

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

~~~~~  
**Zweites Quartal. 16. Stück.**

Sonnabend, den 18. April 1846.

---

## Inhalt.

Vortrag in der Bürger-Versammlung gehalten. —  
Gesellenverein. — Verzeichniß der Gebornen. — 50 Bekannt-  
machungen.

---

## V o r t r a g

in der Bürger-Versammlung gehalten.

Dem in der Bürger-Versammlung vom 6. d. M.  
ausgesprochenen Wunsche gemäß wird nachstehender  
dieselbst gehaltener Vortrag der Oeffentlichkeit über-  
geben.

Es möchte für den heutigen Abend nicht unange-  
messenen erscheinen, das, was in den letzten Bürger-  
Versammlungen verhandelt wurde, näher ins Auge zu  
fassen, um so mehr, da solches nicht allein reichen  
Stoff darbietet, sondern ganz besonders dazu geeignet  
war, auf unsere Stellung, die wir als Bürger-Ver-  
sammlung einnehmen, geführt zu werden.

Wenn wir der Wahrheit die Ehre geben wollen,  
so müssen wir uns sagen, daß, im Vergleich zu früher,  
das Interesse an den Bürger-Versammlungen immer  
mehr und mehr abgenommen hat, was in mehrerem

XLVII. Jahrg.

(16)

seinen Grund haben kann, wovon ich jedoch nur auf eines hinweisen will, welches mir vorzugsweise einer Beachtung werth zu sein scheint.

Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß der vernünftige Mensch nichts unternimmt, wobei er nicht einen Zweck vor Augen hätte; diesen Zweck sucht er dann aber auch zu erreichen. Hat er etwas unternommen, was sich im Verfolg als zwecklos ergiebt, so läßt er alsobald davon ab, denn zwecklos will und kann er, seiner Vernunft gemäß, nichts unternehmen. Unbezweifelt haben wir bei unsern Versammlungen auch gewisse Zwecke vor Augen, theils allgemein Gutes und Nützlichs schaffen zu helfen, theils uns über Angelegenheiten, die uns zunächst berühren, zu unterhalten und zu belehren. Sehen wir nun zu, ob wir diese Zwecke immer vor Augen gehabt haben, ob wir gestrebt haben sie zu erreichen; denn wenn dies letztere nicht der Fall gewesen wäre, wenn wir jede Versammlung mit Sprechen oder Vorträgen hingebraucht hätten, ohne auf das, was gesprochen und vorgetragen wurde, einzugehen, ohne uns von dem mannichfaltig Gebotenen etwas heraus zu greifen und dies zu unserm Nutzen zu verfolgen, so würden wir, wollten wir uns streng beurtheilen, zwecklos hier zusammen gekommen sein, und gleichzeitig wäre hierin der Grund zu suchen, weshalb wir die frühere Theilnahme an den Bürger-Versammlungen schwinden sahen.

Blicken wir zunächst auf die letzten 3 Bürger-Versammlungen zurück, welches Resultat wird sich ergeben?

Der in einer dieser Versammlungen gehaltene Vortrag über den hiesigen Gesellenverein enthielt des Mannichfaltigen und Zweckdienlichen so vieles, daß er es wohl verdient hätte in nähere Betrachtung gezogen zu werden. Die jetzt wieder auftretenden Innungsverhältnisse hätten, meiner Meinung nach — Sachverständige werden ein kompetenteres Urtheil abzugeben haben — sehr paßlich benutzt werden können, um den Gesellenstand zu heben, zu vervollkommen und dadurch auf die neue Generation der Meister vortheil-

haft einzuwirken. Man hätte mindestens diesen Gegenstand, wichtig für Gegenwart und Zukunft, näher besprechen, nöthig scheinende Berichte einholen können, — von alle dem geschah nichts, der Vortrag ging in die Versammlung, aber — er ging auch spurlos verloren. Ein anderer Vortrag besprach die Art und Weise unserer Beschäftigungen; er gab an, in welcher Art und durch welche Mittel diese zu beleben seien, er ist fragmentarisch in die Öffentlichkeit gegangen und hat gesucht sich bei der Gesammtmasse hiesiger Einwohner Theilnahme zu verschaffen, aber was ist aus ihm geworden? Er ist seinen andern Brüdern nachgegangen, er ist verschwunden und hat kein Zeichen, zum mindesten bis jetzt, seiner Anwesenheit hinterlassen. So ist es mehreren Vorträgen und Vorschlägen gegangen, und ich frage, kann das ermunternd für die sein, welche bereits Vorträge gehalten haben und noch zu halten beabsichtigen? Männer aus dem Gewerbebestande hatten die Güte, ihre in Anspruch genommene Zeit für unsere Versammlungen herzugeben, sie scheuten es nicht, der Kritik etwa preisgegeben zu sein, sie sprachen nach ihren gewonnenen Ueberzeugungen, durch mehrjährige Praxis mit der Sache vertraut, die sie hier zum Vortrag brachten, und deshalb hätte man glauben können, diese Ansprachen würden mindestens der genauen Prüfung werth gehalten werden: aber nein, so wie das Wort verhallt war, so war auch das Andenken an das Gesagte entflohn, und nichts weiter konnte man wahrnehmen, als ein Sehen nach Neuerem, Unterhaltenderem.

Sollte es bloß Zweck werden sich zu amüsiren, so glaube ich, möchte das Ende unserer Bürger-Versammlungen nicht mehr fern sein; sollen sie aber fortbestehen, dann muß das, was Anklang gefunden hat, auch eifrig verfolgt, und die Vorträge, welche sich zur Besprechung eigneten, näher beleuchtet und dadurch das Brauchbare, Wünschenswerthe aus ihnen gesichtet werden. Wenn dann ein jeder sieht, daß seine Arbeit Anerkennung findet, dann werden sich auch mehrere

\* \*

bereitwillig zu Vorträgen finden, und wenn dies oder jenes aus den Vorträgen ernstlich als Ziel des Strebens festgestellt wird, dann wird es für den Einzelnen eine Freude sein, sein Werk als gut und brauchbar fürs Allgemeine angewendet zu sehn.

Die menschliche Natur ist nun einmal so, daß sie in gewisser Beziehung stets getrieben, angespornt sein will. In Bezug hierauf muß, wenn in den Bürger-Versammlungen Anträge gestellt worden sind, die Anklang gefunden haben, auch sofort von denen, die dafür sind, eifrig Hand ans Werk gelegt werden, um zu einem Ziele zu gelangen, d. h. das Vorgeschlagene in Ausführung zu bringen. Die Bürger-Versammlung wollte vom Anfang an thätig sein, sie wollte Gutes, Nützlichcs schaffen, sie will es noch: nur muß sie ihr Ziel nicht aus dem Auge verlieren, es müssen ihr nicht Kräfte entzogen werden, wie es leider in jüngster Zeit geschehen ist.

Wenn sich in dieser Weise unser geistiges Leben verkörpert, wenn unsere Mitbürger sehen werden, daß hier nicht bloß geschwätzt, sondern gehandelt wird, dann werden unsere Versammlungen auch wieder zahlreicher werden und ein neuer Geist wird sie befeelen.

In wiefern die letzteren Bürger-Versammlungen Gelegenheit dargeboten haben, unserer Stellung der Behörde gegenüber eingedenk zu sein, möge aus folgendem sich entwickeln. Welcher Art die Vorträge in den Bürger-Versammlungen sein dürfen, ist genugsam bekannt, wir kennen die Grenzen, wir haben uns in ihnen zeither bewegt und werden uns auch ferner in ihnen bewegen, falls uns nicht eine Erweiterung zugestanden werden möchte, wozu einige Hoffnung vorhanden ist. Etwas anderes ist es mit dem sich hier und da kund gebenden Vorschlag, hier in den Bürger-Versammlungen über dies und jenes abzustimmen, Anträge zu formiren oder wohl gar Beschlüsse zu fassen. Bedenken wir zuerst, daß wir, selbst wenn dieser Raum gedrängt von Besuchenden ist, nur immer einen kleinen Theil hiesiger Einwohner ausmachen, daß uns

kein Mensch zu Repräsentanten bestellt hat, sondern daß wir eine Gesellschaft freiwillig zusammenkommen-der sind, die sich über städtische Angelegenheiten besprechen wollen, die aber fürs Allgemeine niemals einen Beschluß fassen können. Dieser Gesichtspunkt allein ist schon ausreichend, um die Meinung, wir könnten allgemein Gültiges aufstellen, niederzuschlagen. Wir können immer nur von der Masse, die sich hier zusammen findet, sprechen, würden aber gewaltig fehl greifen, wollten wir a priori behaupten, daß unsere Meinung die der Halleschen Bürgerschaft wäre. Beschlüsse aber, die von Seiten der Behörde gefaßt sind, können unter keinen Umständen von hier aus angegriffen oder Abänderungen derselben beantragt werden. Wie bekannt, ist uns das Petitionsrecht versagt, auch ist es nicht gestattet, hier Unterschriften zu sammeln; es würde daher zu nichts führen können, wollte man einmal von der Behörde gefaßte Beschlüsse angreifen, und zwecklos thut kein vernünftiger Mensch etwas. Die wahren Repräsentanten der Bürgerschaft sind die von den Bürgern gewählten Stadtverordneten; diesen haben wir vertrauensvoll das Wohl der Stadt zu wahren in die Hände gelegt, diesen müssen wir unser Vertrauen auch erhalten, und beweisen, daß wir Vertrauen zu ihnen haben. Fast alle Stände sind in der Stadtverordneten-Versammlung repräsentirt, daher schon die Zusammensetzung dafür bürgt, daß Partheiungen nicht statt finden können. Sind daher Wünsche zur Kenntniß der Behörde zu bringen, so wird es ein jeder der Stadtverordneten mit Dank annehmen, wenn ihm Anträge Einzelner oder Mehrerer zum Vortrag in der Versammlung zugehen. Dies ist der geeignete Weg, nicht aber ein leeres Raisonnement. Ein Beweis, wie ausführbar das eben bezeichnete Verfahren ist, liefert der in der Versammlung ausgesprochene und an die Behörde gebrachte Wunsch der jedesmaligen Vorheranmeldung der Einquartierung.

Wenn durch solche Mittel das Band, welches Bürger und Stadtverordnete umschließt, enger und

inniger gezogen wird, wenn es sich erweist, daß nicht ins Blaue hineingesprochen, vielmehr der geeignete Weg zur Abhülfe oder Erfüllung der Wünsche eingeschlagen wurde, wenn es sich ergibt, daß der Stadtverordnete auch hierin nach Kräften fürs Allgemeine thätig war, dann wird jene Eintracht auch Wurzel fassen, zugleich aber auch sich erkennen lassen, wer keine Mühe scheute, keine Rücksichten, ich meine die Scheu vor dem hier oder dort anstoßen, nahm. Dies zu erzielende Vertrauen würde aber seine segensreichen Folgen noch weiter ausdehnen, es würde Stadtverordnete und Magistrat innig Hand in Hand gehen lassen, wie wir das in mehrern großen Städten unsrer Monarchie sehen, und wie es eigentlich überall sein sollte. In unserer Stadt haben wir 5 besoldete und 6 unbesoldete Magistrats-Mitglieder, letztere wiederum eigentlich nur Repräsentanten der Bürgerschaft, von deren nächsten Vertretern gewählt. Läßt es sich wohl vernünftiger Weise annehmen, daß diese Männer gegen die Bürgerschaft und etwa zu Gunsten des besoldeten Magistrats, wenn der Fall etwa ja eintreten könnte, stimmen würden? Sprechen diese nicht in ihren Sitzungen fürs Wohl der Bürger? — und dennoch ist ein rechtes und wahres Hand in Hand gehen beider Collegien noch nicht recht vorhanden, weil eben das Vertrauen von vorn herein fehlt, weil man sich, sobald der Stadtverordnete als unbesoldetes Magistrats-Mitglied gewählt ist, mehr von ihm ab als zu ihm hin zieht.

Möge uns daher der heutige Abend zu einem zweifachen dienlich sein. Was die Vorträge anbelangt, so wollen wir wünschen und bitten, daß sie uns von vielen Seiten zugehen mögen; wir wollen sie nicht in gelehrter Weise kritisiren, sondern nur das Gute und Brauchbare aus ihnen entnehmen und solches mit Eifer und Fleiß zu verbreiten, zu befestigen suchen; wir wollen zu guter That übergehen und dadurch unsere seltener gewordenen Gäste, oder gar die, welche uns

noch gar nicht besucht haben, möglichst an uns ziehen, zu dem guten Werke für unsere Mitbürger thätig zu sein. Wer würde wohl säumig sein wollen, wenn es gilt, dem Allgemeinen nützlich zu werden. Zum andern wollen wir das nothwendige Vertrauen gegen einander bewahren und immer mehr beleben, damit wir dereinst Eins werden, Bürger, Stadtverordnete und Magistrat, in einem Sinn und einem Streben das allgemeine Wohl unserer Mitmenschen befördern zu helfen; und so schließe ich diese Worte mit dem aufrichtigen, innigen Wunsche, daß alle die, welchen es um ein solches Streben ernstlich zu thun ist, uns ihre Kräfte zur Erreichung unseres Zieles schenken mögen.

v. Altenstadt.

---

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Gesellenverein.

Sonntag den 19. April Nachmittags 4 Uhr hält der Gesellenverein in der goldnen Egge eine Pieder-  
tafel, zu der die Mitglieder und Gönner des Vereins  
auf das freundlichste eingeladen werden.

Der Vorstand.

### 2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Februar. März. April 1846.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. Februar dem Dr. med.  
Schotte eine T., Clara. (Nr. 1071.) — Dem Diaconus zu U. L. Fr. Hasemann ein S., Johannes Carl Rudolph. (Nr. 227.) — Den 7. März dem Gastwirth  
Arndt eine T., Johanne Christiane Louise Anna.

(Nr. 817.) — Den 20. dem Posamentirer Herrig ein S., Christian Wilhelm. (Nr. 815.) — Den 22. dem Zimmermann Wendi ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 783.) — Den 28. dem Buchbinder Paasch ein S., Louis. (Nr. 877.) — Den 29. ein unehel. S. (Nr. 1022.) — Den 30. eine unehel. F. (Nr. 1420.)

**Ulrichs parochie:** Den 22. März dem Eigenthümer Nischke ein S., Reinhold Oscar. (Nr. 339.) — Den 27. eine unehel. F. (Nr. 262.) — Den 30. ein unehel. S. (Nr. 331.) — Den 2. April dem Dekonomen Sachsse ein S., Friedrich Eduard. (Nr. 344.)

**Moritz parochie:** Den 19. März dem Handarbeiter Küster eine Tochter, Friederike Christiane Emilie. (Nr. 2045<sup>b</sup>.) — Den 22. eine unehel. F. (Nr. 592.) Den 27. dem Tischlermeister Gansen eine F., Marie Louise Bertha. (Nr. 616.) — Dem Handarbeiter Domann ein Sohn, Friedrich Wilhelm Theodor. (Nr. 647.) — Den 2. April dem Mechanikus Uhlig eine F., Johanne Auguste Emilie. (Nr. 2186.) — Dem Tischlermeister Graßhoff ein S. (Nr. 2063.) — Den 6. eine unehel. F. — Den 9. eine unehel. F. — Den 10. ein unehel. S. — Den 11. ein unehel. S. und eine unehel. F. — Den 13. ein unehel. Sohn. (Entbindungs-Institut.)

**Dom kirche:** Den 16. März dem Horndrechslermeister Drescher ein S., Andreas Albert. (Nr. 39.)

**Neu markt:** Den 28. März dem Zimmermann Nietschmann ein S., Franz Hermann. (Nr. 1276.)

**Glauch a:** Den 28. Febr. eine unehel. F. (Nr. 1771.) Den 27. März dem Hausknecht Schmilgun ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1907.) — Den 31. ein unehel. Sohn. (Nr. 1814.) — Den 4. April dem Schneidermeister Winkler ein Sohn, Carl Robert. (Nr. 1904.)

Berichtigung. Im 15. Stück S. 499 Z. 18 lese man: dem Capitain'd'arm Schulze — statt Capitain'd'arm Stolze.



## b) Getrauete.

Marienparochie: Den 12. April der Tischler Thiesmann mit M. Chr. C. Hörholdt. — Den 13. der Kutscher Höhne mit M. K. Kost. — Der Dr. med. und praktische Arzt Koblanck zu Berlin mit L. C. Knapp. — Der Handarbeiter Schaupner mit J. Chr. Zander. — Der Schuhmacher Schäge mit J. S. W. Tretropp.

Ulrichsparochie: Den 13. April der Buchbindermeister und Galanteriearbeiter Frius aus Merseburg mit C. Th. Gerns. — Der Geschäftsführer Benno mit M. E. B. Rudloff.

Moritzparochie: Den 13. April der Schneidermeister Breter mit J. S. C. A. Bock. — Der Dampfbademeister Werm mit M. K. W. Wahle. — Der Böttcher Gabler mit J. M. K. Plathe. — Der Zimmergeselle Kemnig mit K. J. Teichgräber.

Neumarkt: Den 13. April der Leinweber Nilius mit C. A. Noth. — Der Schuhmachermeister Ulrich mit C. S. Korn.

Glauchau: Den 13. April der Dekonom Flemming mit J. A. Spiegelberg. — Der Handarbeiter Senze mit M. D. Ch. geschiedene Schuhmann geb. Bernhardt. — Der Handarbeiter Boffe mit M. Ch. Müller. — Der Zimmermann Göhre mit M. K. Behrend. — Der Handarbeiter Ulbrich mit M. P. Behrend.

(Das Verzeichniß der Gestorbenen folgt im nächsten Stück.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von H. E. Dryander.

---

## Bekanntmachungen.

### Gefundene Sachen.

Eine Kassen-Anweisung.  
Halle, den 15. April 1846.

Der Magistrat.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche zu der diesjährigen 14tägigen Uebung der Landwehr-Kavallerie, die vom 13. bis 26. Mai o. hierselbst stattfinden wird, geeignete Pferde miethweise zu stellen gesonnen sind, so wie die zu dieser Uebung einbeordneten Behrreiter aus der Stadt Halle, welche eigene Pferde zu reiten beabsichtigen, fordere ich hierdurch auf, dies spätestens bis zum

25. dieses Monats

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Sessionszimmer II. auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Adlung anzuzeigen, da auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Vorstellung und Auswahl der Pferde erfolgt übrigens

den 27. dieses Monats

früh 8 Uhr vor dem grünen Hofe hierselbst und wird der tägliche Miethspreis auf 1 Thlr. 5 Sgr. pro Pferd festgesetzt. Halle, den 8. April 1846.

Der Oberbürgermeister Bertram.

Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ist die gewöhnliche jährliche Sammlung milder Beiträge für die unter dem Namen

Martinstift

in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck die Erziehung und Besserung moralisch verwahrloster Kinder und jugendlicher Verbrecher ist, in hiesiger Stadt zu veranstalten anbefohlen worden.

Es wird daher diese Sammlung wie zeither durch das Umhersenden einer Subscriptionsliste, worauf der gegebene Betrag zu bemerken gebeten wird, geschehen, der Ertrag selbst aber durch dieses Blatt demnächst bekannt gemacht werden. Halle, den 14. April 1846.

Der Oberbürgermeister Bertram.

Zapfenstraße Nr. 665 ist eine kleine Ziehrolle zu verkaufen.

Heute frischen Kalk beim Maurermeister Lange, Taubengasse Nr. 1777.

**Hausverkauf.**

Zum meistbietenden Verkauf meines hier vor dem Steinthor Nr. 1511<sup>b</sup> belegenen Hauses habe ich

Termin auf den 4. Mai e. Nachmittag 2 Uhr daselbst angesetzt, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. Von den Kaufgeldern können  $\frac{2}{3}$  auf dem Hause stehen bleiben, welches täglich früh 8 Uhr zu besichtigen ist.

Gräwen.

Beim Beginn des neuen Schulquartals empfehlen wir unser höchst reichhaltiges Schulbüchertlager, und erlauben uns zugleich auf unsern, über 20,000 Nummern umfassenden, philologischen Katalog aufmerksam zu machen.

Lippert & Schmidt.

Es können einige junge Mädchen, welche die hiesigen Töchterschulen besuchen, unter annehmlischen Bedingungen als Pensionairinnen in einer Familie ein Unterkommen finden, in welcher sie neben der Aufsicht über ihre Arbeiten auch in Musik und weiblichen Handarbeiten fortgebildet werden können. Nähere Nachricht wird die Expedition des Wochenblatts gefälligst ertheilen.

Allen denjenigen geehrten Eltern, welchen es besonders daran gelegen ist, dass ihre Kinder in kurzer Zeit das Pianoforte nach einer leicht-fasslichen Methode richtig, schön und gewandt spielen lernen, wird hiermit die ergebenste Anzeige gemacht, dass von einem geübten Musiklehrer der gründlichste Unterricht ertheilt wird. Näheres kleine Klausstrasse Nr. 917 zwei Treppen hoch.

Ein gutes Klavier steht billig zu verkaufen Rittergasse Nr. 679 im Rosenbaum.

Ein ordentliches Mädchen, in der Küche nicht ganz unerfahren, sucht sobald als möglich einen Dienst. Näheres große Klausstrasse Nr. 870.

Ein kräftiger Bursche, der mit Pferden umgehen kann, findet Arbeit Nr. 67.

Gute Speise- und Steckkartoffeln werden verkauft Nr. 453.

## Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuchfabrik muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunig aufgelöst werden; um diesen Zweck schnell zu erreichen, sind in einigen Städten Niederlagen errichtet, woselbst die Vorräthe, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil des Lagers ist auch nach hier befördert und wird ein geehrtes Publikum auf diese Anzeige mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin**, wovon bedeutendes Lager, soll zu dem **enorm billigen Preise zu 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 3 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.** die Elle ausverkauft werden; eben so sollen die **Tuche** in demselben Verhältniß bedeutend unter den Fabrikpreisen ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath. Westenzeuge ebenfalls sehr billig.

Die Tuch-Niederlage

Leipziger Straße im goldenen Löwen, 1 Treppe.

Die neuesten **Hofhaar-Hüte**, so wie in Stroh und andere **seidene Hüte**, sind jetzt vorräthig und werden auffallend billig verkauft bei

S. Sommerfeld.

Leipziger Straße Nr. 291, eine Treppe hoch.

Junge Mädchen, die das Puzmachen erlernen wollen, auch die schon darin geübt sind, werden angenommen bei

S. Sommerfeld.

Ich empfehle mich mit meinem neu eingerichteten Geschäft von einer Auswahl Militairmützen, Herren- und Kindermützen aufs Eleganteste gearbeitet und zu den allerbilligsten Preisen.

W. Seuer, Kürschner.

Leipziger Straße Nr. 305.

## Localveränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Schnitt- und Tuchgeschäft von der Promenaden- und großen Ulrichsstraßen-Ecke in die große Klausstraße neben der Färbererei des Herrn Haase verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in diesem neuen Locale zu bewahren.

Ignaz Albrecht.  
Große Klausstraße Nr. 895.


Daß ich meine Wohnung aus der alten Post an den Bauhof in Nr. 309 verlegt habe, zeige ich meinen werthen Kunden hiermit ergebenst an.

Pernsch, Korbmachermeister.

## A n z e i g e.

Um allem Irrthum vorzubeugen, mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich seit einem Jahre nicht mehr in dem ehemaligen Weimer'schen Hause, große Märkerstraße Nr. 409 wohne, sondern in der Hutfabrik des Herrn Pfahl, Schmeerstraße Nr. 480.

Ed. Vertermann,  
Maler, Lackirer und Firmaschreiber.

 Seidene, wollene und baumwollene Zeuge werden in allen beliebigen Farben gefärbt.

G. Mergell, Schönfärber.  
Schmeerstraße Nr. 710.

Altes Schmelz- und Gußeisen kauft in größeren und kleineren Posten zum höchsten Preis

Robert Lehmann.  
Halle, große Ulrichsstraße Nr. 28  
und vor dem Klaussthor Nr. 2163.

Ein runder, hellpolirter Coulissentisch zu sechzehn Personen steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen in Glaucha, Mittelwache Nr. 2004.

In der Küstnerschen Mühle wird Holz zum Schneiden angenommen.  
Halle, am 14. April 1846.

## ROBES.

## Modes Nouveautés.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in die große Steinstraße Nr. 82 verlegt habe, und indem ich für das mir geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich zugleich, dasselbe mir auch in meinem neuen Logis zu Theil werden zu lassen. Auf gute und billige Arbeit wird gesehen.

Auch werden Fettflecken aus seidenen Stoffen gereinigt, und bitte daher um geneigte Aufträge.

Franz Lüdick, Schneidermeister.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen gründlich und unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden kleiner Sandberg Nr. 255.

Ein braves, ehrliches Mädchen, am liebsten von außerhalb, wird zu Kindern und für die Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Wo? sagt die Expedition des Wochenblatts.

Anständige junge Mädchen, welche das Weißnähen unentgeltlich und gründlich erlernen wollen, können sich melden kleine Brauhausgasse Nr. 331 bei J. Jahnfen.

Einen Lehrling sucht der Webermeister Jäger, Barfußstraße Nr. 122.

Ein Amboß, circa zwei Centner, nebst Klotz für 10 Thaler, eine eiserne Hornpresse, ein Schleifstein nebst Gestell und zwei Kinderbetten stehen billig zum Verkauf in Glaucha, lange Gasse Nr. 1793.

Stroh Hof, Herrenstraße Nr. 2080, steht eine Ziege mit zwei Lämmern zu verkaufen. Auch ist daselbst guter Sauerkohl und saure Gurken im Ganzen und Einzelnen billig zu verkaufen.

14 Hühner und ein Hahn sind zu verkaufen bei dem Bäcker Blau an der alten Post.

## Vermiethungs-Anzeige.

Nathhausgasse Nr. 247 ist ein Familienlogis zu dem festen Preis von 115 Thalern zum 1. Juli e. beziehbar, und ein dergleichen à 45 Thaler sofort zu beziehen, zu vermietthen. Das Nähere hierüber daselbst bei

Prasser.

Große Ulrichsstraße Nr. 66 ist eine Stube und Kammer mit oder ohne Meubles an einzelne Herren zu vermietthen und gleich zu beziehen. Zu erfragen 2 Treppen hoch.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller, ist zum 1. Juli d. J. zu vermietthen; auch ist die Hälfte der Wohnung sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man beim Weinhändler Herrn **Kramm** in der großen Ulrichsstraße.

Ein Lehrling von ordentlichen Eltern kann sogleich in die Lehre treten bei **C. G. Sartig**, Herrenkleidermacher, Leipziger Straße Nr. 396.

Gute Saamentkartoffeln, so wie auch zum Speisen vorzüglich, à Scheffel 12 Sgr. 6 Pf., sind wegen Mangel an Raum zu bekommen bei

**Fr. Salzmänn** in Trotha.

Schulberg Nr. 118 stehen 3 halbjährige Schweine zum Verkauf.

Zwei halbjährige Schweine stehen zu verkaufen **Schülershof** Nr. 759.

Zwei junge Ziegenböcke sind zu verkaufen **Wallstraße** Nr. 1116.

Montag den 20. April frisch gebrannter Kalk.

**Stengel.**

Zu Klein-Ostern Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet **Jache** in Böllberg.

Sonntag zu Klein-Ostern giebt es frische Pfannkuchen; auch ist Concert und Tanzmusik bei **Bühne** in Reideburg.

## A n z e i g e.

Vom heutigen Tage ab wohne ich in der Rathhausgasse Nr. 247 eine Treppe hoch. In Kassenangelegenheiten bin ich vom 20. d. M. an, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich von 11—12 Uhr in dem bekannten Kassenlocale des Königlichen Pädagogiums anzutreffen. In meiner Wohnung aber kann ich Zahlungen weder annehmen noch leisten.

Halle, den 16. April 1846.

S. E. Köppler,

Kendant der Kasse des Königl. Pädagogiums.

Die am 15. d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Mädchen zeigt seinen Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an

Herrfurth.

## M e y e r ' s B a d

wird den 20sten dieses Monats eröffnet.

Halle, den 15. April 1846.

Den dritten Feiertag ist ein weißes Taschentuch, ein buntseidener Knicker und ein schwarzseidenes Halstuch mit Franzen in der Weintraube von einem Tische entwendet. Wiederbringer dieser Effecten erhält in der Expedition dieses Blattes eine Belohnung.

Dem Wiederbringer eines am 13. April d. J. entlaufenen jungen braunen Jagdhundes, „Hector“, eine sehr gute Belohnung Barfüßerstraße Nr. 120.

Struckmeier.

Ein am 16. April in der Schulgasse gefundene Geldbörse mit Geld kann gegen Erfassung der Insertionsgebühren abgeholt werden beim Schneidermeister Richter, Schulgasse Nr. 94.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten noch ein recht herzliches Lebewohl.

Halle, den 17. April 1846.

Gustav Albert Ringbauer.

(Hierzu ein Viertelbogen Beilage.)